Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 47

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Explosivstoffe.

Boch leb' der edle Edison, Erfinder von Maschinen, Die zur Bewunderung der Welt und ihr zum Duhen dienen! Doch Fluch dem Anarchistenthum und seinen Mordgenossen! Hluch ihrem Wifroglycerin und höllischen Geschossen! Hluch jedem teuflischen Gehirn, das solches Beug ersonnen, In Schrecken alle Welt verseht mit Dynamitpatronen, So äuffert sich der Beferschrei der Press' in jedem Lande Und man verachtet gallerfüllt die schwarze Schwefelbande. Doch kaum hat Iemand abermal so einen Stoff erfunden, Womit man noch viel gräßlicher die Menschheit kann verwunden: So iff man alles Lobes voll darüber in den Blätfern Und man vergikt den Ravachol sammt allen Millethätern. Als civis bene meritus pflegt den man zu betrachten, Der das Geeignetste erfind't jum Menschenmassenschlachten. Den "Raoulit" benüht man bald zu diesem bösen Biele, Dem Anarchismus liefert er das Walser auf die Mühle. D, lieber Pictet, hättest du dein Pic-tête nicht erfunden, So würd' er auch niemals mißbraucht, das sag' ich unumwnnden!

Inngväterchens Ansprache an seine Soldaten.

Solbaten, ihr sollt wissen, daß ihr meine und nur meine Solbaten seib. Ich will christliche Solbaten haben, welche ihr Baterunier beten, welche christlich auf ihre Feinde schießen und schlagen, und aus christlicher Liebe auf Vater und Bruder schießen, wenn ich es ihnen besehle; denn die Solbaten haben teine Feinde, ite haben alle die gleichen Feinde, und diese Feinde sind meine Feinde. Der Soldat soll nicht einen eigenen Willen haben, sondern es sollen alle nur einen Willen haben, und dieser Wille ist mein Wille. Die Soldaten sollen nicht ihren eigenen Schuurrbart haben, sondern alle solden nur einen Schuurrbart haben, indbern alle sollen nur einen Schuurrbart. Der Solda soll nicht seine Köchtn haben, innd biese Köchin ift meine Köchin. Der Soldat soll nicht seinen Unfinn schwaßen, und dieser Unsinn ichwaßen, inndern alle Soldaten sollen nur einen Unsinn schwaßen, und bieser Unsinn ist — ihr Unsinn.

Ein glückliches Land.

In dem ichönen Lande Aargau, Wo die Kompromisse blühen, Nemtsiger ihr Weien treibet, Wo dors ander Eisendahnen Man in einem halben Tage Kaum drei Stunden weit gelanget, Und dem Staat, der selhst fein Salz hat, Doch gesolz'ne Salziät wachsen, Weis der Staat sehr luftrative Auch iein Jagdregal zu nützen. Rabten ihm die Jagdregal zu nützen.

An die dreißigtausend Franken, Bahle hinwiederum der Fiscus Ueber dreißigtausend Franken Für Wildickaben, den gestiftet Hale, web und Echwein den Vauern. Wied das Jagdregal einträglich. Seißt das nicht der Nechentunde Höchte Künste überdieten, Und den Staaten wie Krivaten Ein erlösend Vorbild bieten?

Verehrte Redaktion!

Ein fürzlich über Bismarcks Tischgespräch herausgekommenes Buch erinnert mich an ein hochbedeutsames politisches Diner, dem ich als außerordentlicher Interviewer des "Nebelspalter" beizuwohnen die Ehre hatte. Es war an jenem denkwürdigen Tage, wo nach einigen Monaten der Balkan-



trieg ausbrach. Das Essen hatte besonnen und jeder besseichtigte sich der größten Ausmerksamkeit und schiebte nach den Lippen Bismarck, um irgend einen gelegentlichen Lusspruch au erhaschen, wußte man doch, daß Bismarck hinter icheindar harmlosen Bemerkungen die tiefstimigsten Andeutungen und Kombinationen zu verschleiern pslegte. "Die Suppe ist etwas versalzen"; es war die etwas belegte Stimme des eisernen Kanzlers. ""Ja, die Suppe ist in der That versalzen,"" sührerte das vielstigsge Echo. "Nun, sie ist wenigssiens noch au eisen." vorsetzte es

töpfige Echo. "Nun, sie sift wenigsten der That viel zu viel Salz." "Nun, die Köchlich kann sich auch einmal vergreifen, die alte

Schachtel wird doch nicht noch etwa Liebesgram haben!" ""Ja, ja, die Köchin kann sich im Salz irren, mit oder ohne Liebesschmerzen."" "Manu, jest haben wir ja die Suppe runter." ""Ah, glücklich runter."" Diese bebeutungsvollen Andeutungen beschäftigten die Gemüther, ein

Diese bebeutungsvollen Andeutungen beichäftigten die Gemüther, ein paar durstige Kriegsgurgeln und Minister ausgenommen, dermaßen, daß sie wenig mehr auf's sibrige Gespräch hörten. Kaum ist die Tasel ausgehoben, rennt natürlich Jeder auf's Telegraphenbureau. Ein besonders gewiegter Diplomat wußte im Hinausstürmen uoch schnell die Köchlin zu erhaschen, um sich bei ihr zu vergewissern, daß die Suppe in Wirklichteit nicht versalzen war. "Wer hat det jesagt?" ""Bismarck"" "Der soll sich man unterstehen, mir det in Zesicht zu sagen," brauste die Beleidigte auf. Der Betressend glicklichen Interview natürlich nichts, allein die Diplomaten und Berichterstatter sind Gedankenseier. Zedem war es klar, was das Suppengespräch bedeuten wollte.

Am andern Tage brachten die größern Weltblätter ungefähr folgendes Telegramm, welches ich sofort an den "Nebelspalter" per Chargebrief sandte:

"Gestern bei Bismarck großes, diplomalisches Dîner. In seiner bekannten, seinen, symbolischen Weise kam der Reichskanzler auf die europäische Situation zu sprechen. Er hält dieselse für höchst kritisch, da die dorchandenen Dissernzen durch die schrosse und brüske Unbehüsslickeit einiger Kabinete noch verschärft werden. Immerkin sei als sicher anzunehmen, daß dien Frage kommenden Großmächte keine Gebietsvergrößerungsprojekte hegen, weshalb die Lage im Algemeinen nicht zu ernstlicher Bennunbigung Anlaß biete.

Ergebenst

Bwijchen der deutschen Regierung und dem Batikan sollen bereits Bershandlungen im Gange sein über die Beschaffung der nöthigen Missionäre sür die deutsche Armee, denn da laut höchstem Besehl nur noch Soldaten verwendet werden, welche das Baterunser beten, eine erkleckliche Anzahl der tüchtigern Militärs sedoch an's Baterunser nicht gewöhnt sind, so ist es nöthig, daß diese zum Vaterunser umkommandirt und umexerzirt werden.

Cidgenöllischer Dermögensetat.

Auf die kreditschädigenden Bublikationen des "Borwärts" hin, die Eidgenossenschaft habe eine Staatsschuld von 160,000,000 Franken, bringen wir hiemit zur Steuer der Wahrheit den effektiven Bermögensetat der Schweiz. L. Passiben, total.................. Fr. 64,128,422. 82

Hiebet ist aber zu bemerken, daß die Schweiz sich selbstwerständlich beim dereinstigen Staatenkladderadatsch auch wird betheiligen und dann einen erklecklichen Theil der Nassenwird streichen dürsen. Der ideelle Theil, der auf obige 64 Millionen entsällt, läßt sich natürlich jett noch nicht ausmitteln.

	II. Aftib	en:								
1.	Werthtitel							Fr.	34,000,000.	-
									9,569,324.	
									39,483,272.	
									3,681,536.	
	Kahrhabe								2 364,627.	13
									5,893,684.	62
	Nationale								50,000,000.	
									20,000,000.	_
	Cunihait				3				15,000,000	

10. Alle für Einen, Einer für Alle " 10,000,000. — 5,000,000. — 5,000,000.

Leb' genügsam, lebe mit Behagen.

Fr. 164,128,422. 82

Vermögensüberschuß Fr. 100,000,000. —

Temperenzler gibt's, man muß es anerkennen, Die die Wässer meiden, so die Zunge brennen, Und den Wein sogar, die edle Gottesgabe, Ja, Gambrinus siteid mit seiner tüllen Labe. Doch diel selt'ner kann man es erleben, Daß aum Grundsaß Männer sich erheben: Temperir' dein Schinden, Schassen, Jagen;

Total

Hausmeisten (zu Kräfibent Clevelanb): "Herr Bräfibent, es sind Ratten im Hause und die unverschämten Burschen verschonen selbst Ihr Cabinett nicht."

Cleveland: "Lassen's nur; es sind nicht die schlimmsten Ratten, die an unserm Staatshaus nagen."

Scheinbar wenig und doch viel

hat ber Graf Sportinsky beim letten Diftangritt eingebüßt, welches Bergnügen ihn — 5 Rappen koftete.